

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 27

Rubrik: Limericks

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns
ausgewählt von Robert Däster

Eine Jungfrau mit tiefschwarzen Locken
Tat gerne die Männer anlocken.
Sie brachten ihr dar,
Geschenke und bar.
«S rentiert» meint die Maid jeweils trocken.
Regula Fischer, Kreuzlingen

Es kanzelte kürzlich Herr Papp
Nach Noten sein Töchterchen ab.
Doch dieses, nicht faul,
Fuhr ihm übers Maul:
«Ach Papa Papp, paperlapap!»
Reinhard Frosch, Geroldswil

Es sprach eine Jungfer beim Küssen:
Ich knabbere lieber an Nüssen.
Die Küsse sind Trug,
Man kriegt nie genug,
Satt wird man nur bei den Nüssen!
B. A. M. Schwyn, Biel

Einer neidischen Mamsell Vergnügen
War Schimpfen und Lästern und Lügen,
Wie: s gäb Bauern in Splügen
Die jeweils beim Pflügen
Und Säen den Hochzeitsfrack tragen.
Alice Rudin, Tecknau

Es sagte ein Pärchen am Montag:
«Wie schad dass vorbei schon der Sonntag!»
Sie feierten weiter,
Der Himmel war heiter.
Für andere war es ein Frontag.
Adolf Rüegg, Zürich

Es meldet der Otto aus Andermatt
Der Irma, er hab' es beim Wandern glatt.
Sie schreibt ihm erfreut:
Bleib' recht lange Zeit!
(Weil sie in der Stadt einen andern hat).
T. Peter, Effretikon

Da hatte der Peider in Sertig
Ein Schätzlein. Doch aus ist's und fertig.
Denn ach sein Gesicht,
Das passte ihr nicht.
Sie sagte, es sei ihr zu bärtig.
Friedrich Wyss, Luzern

Die drei goldenen Spielregeln

Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über
die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.
Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt,
ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten
und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Nebelspalter Buchtip

Des Erdballs liebste Kugel
der Erdkugel liebster Ball... der Fussball

Fussball-WM ohne Schweiz:



Hans Moser

Mitlachen ist wichtiger als siegen

Sportkarikaturen 96 Seiten Fr. 9.80

Es gibt keinen Zweifel: Der Sport, wie er heute getrieben wird, nimmt sich selbst viel zu ernst. Und wie alles, das sich selbst zu ernst nimmt – besonders, wenn es ursprünglich zum Vergnügen und Entspannen bestimmt war –, wurde auch der Sport zur Zielscheibe der Karikaturisten. Einiger weniger Karikaturisten, besser gesagt, denn es genügt nicht, an einem Sportler das unfreiwillig Komische zu sehen, man muss es auch zeichnen können. Das ist beim Sport nicht einfach, Sport ist Bewegung, und Bewegung in ein paar knappen Strichen aufs Blatt zu bannen – dazu braucht es Könnner. Hans Moser ist solch ein Könnner. Seine Stärke war schon immer die Entdeckung und optische Uebermittlung an den Betrachter des Ergötzlichen im menschlichen Tun. Mit seinem Sportkarikaturen-Buch beweist er, dass er es auch versteht, seinen Figuren athletischen Schwung zu verleihen. «Mitlachen ist wichtiger als siegen!» betitelt er seinen Sportsport. Der prominente Sportreporter Josef Renggli meint im Vorwort, Lachen, Lächeln und Schmunzeln seien fast ebenso gesund wie Sport. Schauen Sie sich das Buch an und Sie werden finden: Das «fast» im letzten Satz könnte man fast weglassen ...

Bei Ihrem Buchhändler